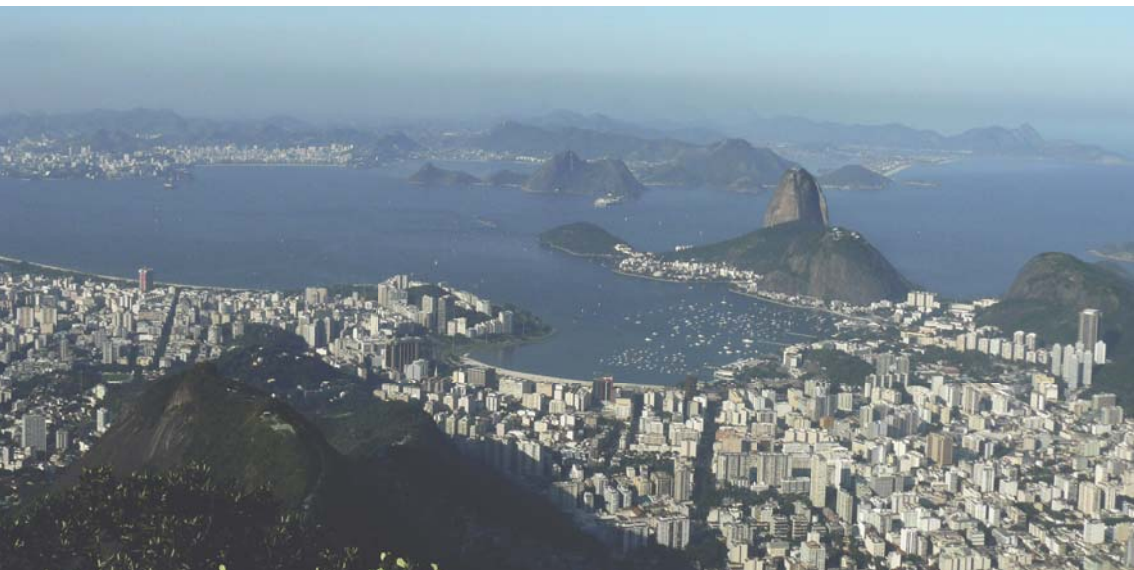


Rio+20

Ein kleines Begriffslexikon



2 Ein kleines Begriffslexikon

Impressum

Herausgeber:

Brot für die Welt, www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED), www.eed.de

Illustrationen: Michael Hüter

Titelbild: pixelio/Fabian Voswinkel

Autoren und Redaktion:

Michael Frein

Julia Steffen

Stefan Tuschen

Angela Rohde

Bonn, November 2011

20 Jahre nach dem Erdgipfel von Rio findet am gleichen Ort im Juni 2012 mit dem Rio+20-Gipfel wieder eine Konferenz über nachhaltige Entwicklung statt. Geschichte, Themen und Kontroversen dieses Ereignisses aufzuzeigen, wird dieses Heft nicht vermögen. Stattdessen will es wichtige Begriffe der Debatte kurz und präzise erläutern und Orientierung im Dschungel der politischen Schlagworte bieten.

Michael Frein, Julia Steffen, Stefan Tuschen

4 Ein kleines Begriffslexikon

Agenda 21

Auf dem → Erdgipfel in Rio 1992 verabschiedetes Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. Die Agenda 21 enthält Politikempfehlungen zu 40 Bereichen: von der Armutsbekämpfung über den Schutz der Erdatmosphäre bis hin zur → Lokalen Agenda 21 und der Stärkung der Rolle gesellschaftlicher Gruppen wie Frauen, Nichtregierungsorganisationen und indigene Völker.

Armutsbekämpfung

Armutsbekämpfung und → Gerechtigkeit sind neben dem Schutz der Umwelt und der Erhaltung der natürlichen Ressourcen Grundpfeiler einer → nachhaltigen Entwicklung. Der → Agenda 21 zufolge gehören die Bekämpfung von Armut und Hunger und eine größere Ausgewogenheit der Einkommensverteilung zu den wichtigsten Herausforderungen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Maßstab zur wirtschaftlichen Leistung, Indikator für wirtschaftliches → Wachstum. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (abzgl. Vorleistungen). Kritisiert wird das BIP, weil es wenig über die menschliche Wohlfahrt aussagt. So erhöhen die Kosten von Unfällen, Ehescheidungen u.ä. das BIP und suggerieren damit Wohlfahrtssteigerung.

Effizienz

Technische Innovation senkt den Energie- und Ressourcenverbrauch bei der Herstellung und Nutzung eines Produkts. Mit weniger Ressourcen können dann mehr Güter produziert werden. Jedoch können u.a. → Rebound-Effekte Effizienzerfolge zunichte machen. Daher sind für → nachhaltige Konsum- und Lebensstile gleichzeitig Suffizienzstrategien erforderlich.

Entkoppelung

Mit Entkoppelung wird die Strategie bezeichnet, wirtschaftliches Wachstum von einem steigenden Ressourcen- und Energieverbrauch abzukoppeln. Relative Entkoppelung meint, dass das Wirtschaftswachstum stärker steigt als der Ressourcen- und Energieverbrauch. Absolute Entkoppelung zielt auf → Wachstum bei stagnierendem oder gar sinkendem Verbrauch.

Erdgipfel

Als Erdgipfel wird oftmals die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (United Nations Conference on Environment and Development, UNCED) bezeichnet, die vom 3. bis 14. Juni 1992 in Rio de Janeiro stattfand. Ergebnisse sind u.a. die → Agenda 21, die → Rio-Erklärung, die → Klimarahmenkonvention und die → Konvention über die biologische Vielfalt.

DIE LAGE
IST ERNST
...

... ACH, ABER
DIE AUSSICHT
IST SO SCHÖN!



RIO+20

ERDGIPFEL

2011

Gemeingüter

Durch gemeinschaftliche Regeln über die Nutzung einer Ressource und gemeinschaftliche Kontrolle wird diese Ressource zu einem Gemeingut. Das Abwälzen sozialer und ökologischer Kosten soll verhindert werden. Bei Gemeingütern kann es sich bspw. um Wiesen, Wälder, Wohnraum oder Software handeln. Gemeingüter unterstützen → nachhaltige Konsum- und Lebensstile.

Gerechtigkeit

intergenerative, intragenerative

Intergenerative Gerechtigkeit meint die Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Die Bedürfnisse kommender Generationen sollen in die heutigen Entscheidungen einbezogen werden. Mit intragenerativer Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit innerhalb der jetzt lebenden Generation überall auf der Welt gemeint. Beides sind elementare Bestandteile einer → nachhaltigen Entwicklung.

DIE NÄCHSTE
GENERATION?
DIE KANN HINTEN EINSTEIGEN!
DIE WAGONS SIND JA LEER!

RESSOURCEN-
VERBRAUCH



© J. 2011

Green New Deal, Green Economy

Unter dem Schlagwort Green New Deal werden verschiedene Konzepte für einen ökologischen Umbau der Industriegesellschaft zusammengefasst. Im Ergebnis steht eine Green Economy. Dieser Begriff steht ebenfalls für sehr unterschiedliche Konzepte, die jedoch meist nicht mit dem Paradigma wirtschaftlichen → Wachstums brechen. Green Economy ist eines der Schwerpunktthemen des Rio+20-Gipfels.

Klimarahmenkonvention

Die beim → Erdgipfel verabschiedete völkerrechtlich verbindliche Konvention bildet den Rahmen zur Bekämpfung des Klimawandels. Konkrete, bis 2012 verbindliche, Reduktionsverpflichtungen für Klimagase wurden 1997 im Kyoto-Protokoll vereinbart. Die Klimarahmenkonvention ist wesentlicher Bestandteil des → Rio-Prozesses.

HIMMEL,
WAS FÜR EIN
KOMPLIZIERTES
DING!!!

... UND FÜR DIE
BAUANLEITUNG
BRAUCHT MAN
EIN LEXIKON!



© Lij 2011

Konsum- und Lebensstile

Die Konsum- und Lebensstile vor allem der Menschen in den Industrieländern sind nicht nachhaltig. Der → Ökologische Fußabdruck ist zu hoch, der → Ökologische Rucksack vieler Produkte zu schwer. Für nachhaltige Konsum- und Lebensstile sind daher → Effizienzstrategien bzw. Veränderungen der privaten Konsummuster durch → Suffizienz erforderlich.



ACH, IST DAS
WIEDER ALLES
STRESSIG!



[Signature] 2011

Konvention über die biologische Vielfalt

Die beim → Erdgipfel verabschiedete völkerrechtlich verbindliche Konvention hat drei Ziele: Die Erhaltung der biologischen Vielfalt, ihre nachhaltige Nutzung und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile. Die Konvention über die biologische Vielfalt ist wesentlicher Bestandteil des → Rio-Prozesses.

Lokale Agenda 21

Nach Kapitel 28 der → Agenda 21 sollen die Kommunen Initiativen zur Umsetzung der Agenda 21 auf lokaler Ebene ergreifen. Im Anschluss daran haben sich Mitte der 1990er Jahre – zumeist ausgehend von lokalen Gruppen und Bündnissen – vielerorts Initiativen zur Lokalen Agenda 21 gegründet, um in ihren Kommunen eine → nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Dabei geht es nicht nur um den Schutz der Umwelt, sondern auch um (soziale) → Gerechtigkeit.

Ökologischer Fußabdruck

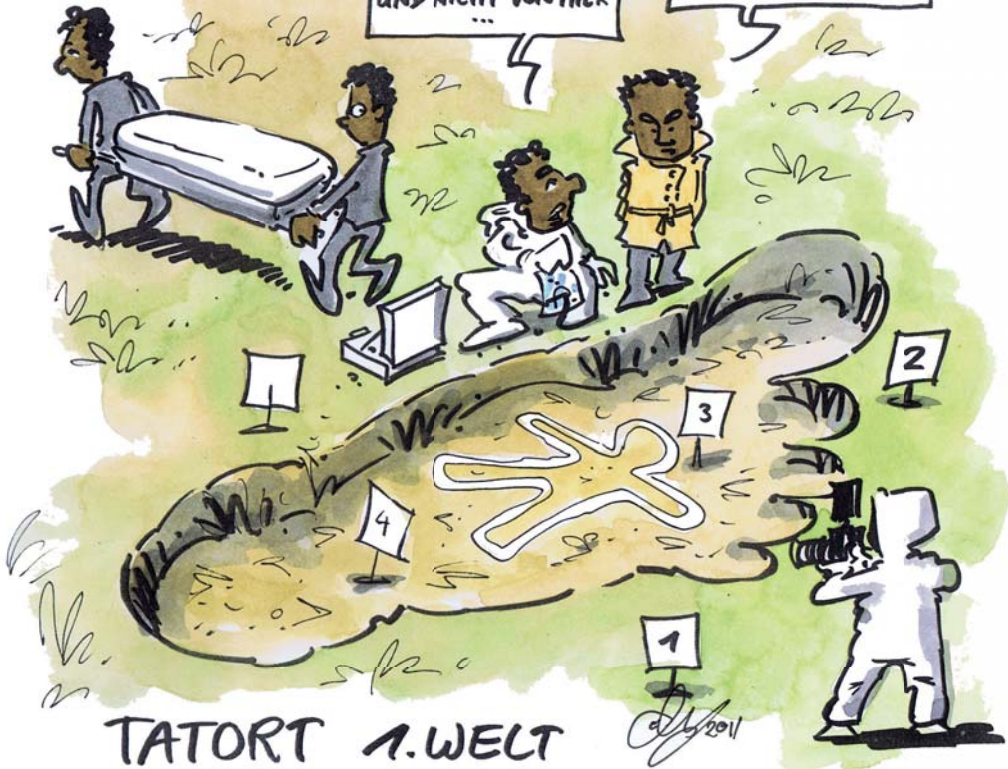
Ressourcenverbrauch und Emissionen von Regionen oder Menschen werden in „globale Hektar (gha)“ umgerechnet und der Biokapazität gegenübergestellt. Übersteigt der Umweltverbrauch die Biokapazität, ist der ökologische Fußabdruck zu groß, der → Konsum- und Lebensstil nicht nachhaltig. Im globalen Durchschnitt verbraucht bei 1,8 gha Biokapazität jeder Mensch zurzeit 2,7 gha.

Ökologischer Rucksack

Misst das Gewicht der für die Herstellung eines Produktes nötigen Materialien, die aber in diesem Produkt nicht direkt enthalten sind, also Energieträger oder der Abraum bei der Förderung von Rohstoffen. Eine Jeans hat einen ökologischen Rucksack von 30 kg, ein Fahrrad von 400 kg. Durch → Effizienz wird der ökologische Rucksack kleiner.

DER TÄTER IST
VERMUTLICH
WEIß, GEBIDET,
WOHLHABEND...
UND NICHT VON HIER
...

DA GIBT'S
SO VIELE...
DEN KRIEGEN
WIR NIE!



TATORT 1. WELT

Peak Oil, Peak Everything

Bezeichnet den Zeitpunkt, an dem das globale Ölfördermaximum erreicht ist. Nach dem Peak Oil wird die zur Verfügung stehende Menge immer geringer. Umstritten ist, ob der Peak Oil schon in der Vergangenheit oder noch in der Zukunft liegt. Der Begriff „Peak Everything“ steht für die Übernutzung der Umwelt und der natürlichen Ressourcen insgesamt.

Postwachstumsgesellschaft

Im Anschluss an die → Wachstumskritik ist die Frage, wie in einer schrumpfenden Wirtschaft Wohlfahrt gesichert werden könnte. Eckpunkte einer Postwachstumsgesellschaft sind neben → Suffizienz → nachhaltige Konsum- und Lebensstile, u.a. mit langlebigen Konsumgütern. An die Stelle globaler Märkte tritt so weit wie möglich eine → Regionalisierung wirtschaftlicher Versorgungskreisläufe.

Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung

Nach Grundsatz 7 der → Rio-Erklärung haben die Staaten eine gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung für den Zustand der Umwelt. Die entwickelten Staaten erkennen an, dass sie sowohl für die globale Umweltsituation als auch für den Weg zu einer → nachhaltigen Entwicklung besondere Verantwortung tragen.

Regionalisierung

Eine Regionalisierung der Wirtschaftskreisläufe ist wesentlicher Bestandteil → nachhaltiger Entwicklung und einer → Postwachstumsgesellschaft. Regionale Versorgungskreisläufe, Tauschbörsen, räumliche Integration von Arbeit, Wohnen und Freizeit sind Elemente, die das Regionale gegenüber dem Globalen aufwerten und nachhaltige → Konsum- und Lebensstile unterstützen.

Rebound-Effekte

Technische Innovation und → Effizienz senken den Ressourcenverbrauch, was jedoch durch verstärkte Nutzung wieder überkompensiert werden kann. So verbrauchen Autos pro PS heute wesentlich weniger Benzin als noch vor 50 Jahren – dafür sind heutige Autos wesentlich leistungsstärker. Zudem gab es 1950 in Deutschland 9 Pkw pro 1.000 Einwohner, im Jahre 2010 waren es rund 512.

MAMA, PAPA,
KINDER

UND IHR AUTO...

1962



MAMA, PAPA,
KINDER

UND IHR AUTO...

2012

Signature 2011

Rio-Folgekonferenzen

Auf den → Erdgipfel von Rio folgten eine UN-Sondergeneralversammlung 1997 und der Weltgipfel über → nachhaltige Entwicklung in Johannesburg, Südafrika, 2002. Im Juni 2012 wird nun wiederum in Rio de Janeiro die dritte Folgekonferenz mit den inhaltlichen Schwerpunkten → Green Economy und dem Stellenwert von nachhaltiger Entwicklung im System der Vereinten Nationen stattfinden.

Rio-Erklärung

Völkerrechtlich nicht verbindliches Ergebnis des → Erdgipfels. Die in Rio versammelten Staats- und Regierungschefs bekennen sich mit der Rio-Erklärung zu 27 Grundsätzen einer → nachhaltigen Entwicklung, etwa dem → Vorsorgeprinzip und dem → Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung.

Rio-Prozess

Auf globaler Ebene gehören die Weltkonferenzen der 1990er Jahre (Menschenrechtskonferenz 1993 in Wien, Frauenkonferenz 1995 in Peking, Sozialgipfel 1997 in Kopenhagen, etc.), die → Rio-Folge-Konferenzen und die Verhandlungen in den Rio-Konventionen, also der → Klimarahmenkonvention, der → Konvention über die biologische Vielfalt und der Konvention zur Bekämpfung der Wüsten, zum Rio-Prozess.

Suffizienz

Suffizienz, also Genügsamkeit, bedeutet, durch weniger Konsum (von Gebrauchsgütern wie Kleidung bis Luxusgütern wie Fernreisen) natürliche Ressourcen zu schonen und so zu → nachhaltigen Konsum- und Lebensstilen beizutragen. Suffizienzstrategien werden umso dringender, je weniger der Umweltverbrauch durch → Effizienzstrategien auf ein für → nachhaltige Entwicklung verträgliches Niveau gesenkt werden kann.

Vorsorgeprinzip

Im Falle schwerwiegender oder bleibender Umweltschäden darf fehlende wissenschaftliche Gewissheit kein Grund dafür sein, Maßnahmen zur Vermeidung dieser Umweltschäden aufzuschieben. Demnach sollen Umweltschutzmaßnahmen nicht erst dann eingeleitet werden, wenn wissenschaftliche Befunde dazu zwingen. Das Vorsorgeprinzip ist in der → Rio-Erklärung festgehalten.

Wachstum grünes, nachhaltiges, qualitatives

Anstelle hergebrachten Wachstums soll ein grünes, nachhaltiges oder qualitatives Wachstum zu einer Ökologisierung der Wirtschaft → Green New Deal führen. Dabei soll sich Wachstum auf (sozial und) ökologisch erwünschte Bereiche beschränken. Aus Sicht der → Wachstumskritik geht dies nicht weit genug.

Wachstumskritik

Die Wachstumskritik weist darauf hin, dass in einer endlichen Welt unendliches Wirtschaftswachstum nicht möglich ist. Sie kritisiert die einseitige Orientierung der Politik auf eine Steigerung des → Bruttoinlandsprodukts und mahnt eine → Postwachstumsgesellschaft mit → nachhaltigen Konsum- und Lebensstilen an, die menschliches Wohlergehen im Einklang mit der Natur über wirtschaftliches → Wachstum stellt.

Zukunftsfähigkeit

Zukunftsfähigkeit ist ein anderer Begriff für Nachhaltigkeit bzw. → nachhaltige Entwicklung. Mit diesem Begriff soll das Anliegen, die natürlichen Lebensbedingungen zu schützen und dabei gleichzeitig soziale Gerechtigkeit auf Basis der Menschenrechte zu verwirklichen, besser zum Ausdruck kommen.

Zum Weiterlesen

EED/Brot für die Welt

20 Jahre danach.

Eine kleine Geschichte des Rio-Prozesses

EED/Brot für die Welt

Darf's ein bisschen mehr sein?

Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung

EED/Brot für die Welt/BUND

Wegmarken für einen Kurswechsel

Eine Zusammenfassung der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

EED/Brot für die Welt/BUND

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt

Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte

Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie

Umfangreiche Informationen, Materialien und Unterstützungen zur Arbeit mit der Studie finden Sie unter:

www.eed.de/zukunft

www.brot-fuer-die-welt.de/zukunft



Brot für die Welt, BUND, EED (Hg.)

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt

Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte
Fischer Taschenbuch Verlag,
660 Seiten; 14,95 Euro

Gerechtigkeitsfähig werden
nur Wohlstandsmodelle sein
können, welche der Biosphäre
nicht zu viel abverlangen.
Ohne Ökologie ist im
21. Jahrhundert keine
Gerechtigkeit mehr zu haben.

„Zukunftsfähiges Deutschland in einer
globalisierten Welt“, S. 89

Vieleseitige Materialien und Anregungen zur Begleitung des Rio-
Prozesses finden Sie unter:

www.eed.de/rio



Evangelischer Entwicklungsdienst e. V.

Ulrich-von-Hassell-Str. 76, 53123 Bonn

Telefon: 0228 - 8101 - 0

vertrieb@eed.de

www.eed.de



Brot für die Welt

Staffenbergstr. 76, 70184 Stuttgart

Telefon: 0711 - 2159 - 0

vertrieb@diakonie.de

www.brot-fuer-die-welt.de